alle Umstände eine Einwürkung des Feuers zu erkennen geben, so läßt sich vermuthen, daß die Natur eine solche durch gewöhnliches Feuer unmögliche Schmelzung, mit Beybehaltung der Geschmeidigkeit durch ein noch weit stärkeres Feuer, als die Kunst hervorzubringen vermag, und wahrscheinlich durch Beyhülfe der Electricität müsse bewürkt haben. Die Möglichkeit einer solchen Schmelzung sieht man offenbar an der Eichstädtischen Masse (§. 8. a.), welche mit einer geschmeidigen und hammerbaren Eisenrinde umflossen ist.

§. 12.

Sie sind nicht durch den Brand eines Waldes oder Steinkohlenflözes geschmolzen.

Außer den im vorigen §. a, c, d, e angeführten Gründen, nämlich der Uebereinkunft mit den im 8ten §. angeführten Massen, der gleichförmigen Mischung und Duchsichtigkeit der Steinart, der Unschmelzbarkeit des Eisens und der Steinart, und der Geschmeidigkeit des Eisens, welche der Entstehung durch einen Wald- oder Steinkohlenbrand eben so sehr, als der künstlichen Schmelzung widersprechen, wird diese Meynung schon dadurch sehr unwahrscheinlich, weil diese Massen an Orten sind gefunden worden, wo unmöglich in einem engen Raume so viele Eisentheile haben beysammen seyn können, als zu so großen Massen erfordert würden. So fand sich die Sibirische Masse nicht da, wo in einiger Entfernung die Eisenanbrüche sind, sondern oben auf dem Schiefergebürge; die Südamerikanische in einem Kreideboden, wo weit umher keine Eisenanbrüche, ja nicht einmal Berge oder Steine anzutreffen sind, und zu Aken möchten sich auch wohl nirgends so viele Eisentheile beysammen antreffen lassen. Hätte ein Wald- oder Steinkohlenbrand das Eisen aus seinen Erzen geschmolzen, so müßte man auch aller Wahrscheinlichkeit nach nicht nur eine so große Masse, sondern auch in der Nähe mehrere kleinere ge-

schmolzene